

Die "Laibacher Zeitung" erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Krenzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Krenzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmonde-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insertate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Se. f. f. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Einschließung vom 9. Jänner d. J. den Pfarrer zu Pischach in Steiermark, Franz Keschmann, zum Domherrn an dem Lavantner Domkapitel in Marburg allernädigst zu ernennen geruht.

Der Staatsminister hat den f. f. Rath Dr. Alexander Ritter von Pawlewski zum Prüfungskommissär der staatswissenschaftlichen Staatsprüfungskommission in Wien ernannt.

Der Staatsminister hat über Vorschlag der Gemeinderäthe der Städte Conegliano und Ceneda die betreffenden bisherigen Podesta, Dr. Peter Edlen von Fabris und Franz Rossi, in ihren Funktionen auf weitere drei Jahre bestätigt.

Der Staatsminister hat den Supplenten an der f. f. Ober-Realschule in Troppau, Dr. Ludwig Nonnacher, zum wirklichen Lehrer an dieser Anstalt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Frage der Herzogthümer.

Die f. dänische Regierung hat die Sommation Österreichs und Preußens wegen Aufhebung der Novemberverfassung abgelehnt und die Gesandten der beiden deutschen Großmächte dürfen in diesem Augenblicke Kopenhagen bereits verlassen haben. Die österreichischen Truppen werden im Vereine mit den preußischen die Okkupation des Herzogthums Schleswig vornehmen, um Dänemark zur Erfüllung seiner vertragsmäßigen Verpflichtungen zu verhälten. — Die "W. A." bemerkt dazu: Die neuerliche Erklärung Österreichs und Preußens am Bunde, welche uns heute durch den Telegraphen vermittelt wird, dürfte wohl geeignet sein, die manigfachen Besorgnisse, als hätten die Großmächte auch nur entfernt die Absicht, sich von ihren Bundesverpflichtungen loszusagen oder ihnen nicht vollständig zu genügen, endgültig zu beseitigen.

Dem deutschen Bunde soll die Aktion innerhalb der Schranken seiner Kompetenz unverkümmert gewahrt bleiben und es ist sicher keine Machtverminderung, sondern eine Machtverweiterung für denselben, wenn die deutschen Großmächte dieser — ihrer Natur nach — von dem Wesen und dem rechtlichen Charakter des Bundes abhängigen Aktion noch die eigene hinzufügen — eine Aktion, die an sich freier und selbstständiger, überdies noch völkerrechtliche Voraussetzungen hat, welche den Entschlüsseungen des Bundes zunächst fehlen.

Der freien Übung der Bundesrechte durch den BUND steht die Politik der Großmächte nicht entgegen; beide bestehen vielmehr neben einander und je schärfer sie dort zusammenfallen, wo es sich um gemeinsame Zielpunkte handelt, um den Rechtsschutz für die Herzogthümer, der denn doch das nächste Objekt des Vorgehens von ganz Deutschland ist, desto unzweifelhafter ist das Resultat, desto erfreulichere politische Ergebnisse dürfen gehofft werden.

Dazu ist freilich in erster Linie nöthig, ein Misstrauen zu beseitigen, das der Sache nichts genügt hat, aber ohne Zweifel empfindliche Nachtheile herbeiführen könnte. Man hat das Wort Bundesbruch sehr zur Unzeit und in sehr verlebender Weise fallen lassen.

Wir unsererseits sprechen die Überzeugung aus, daß schon die nächste Zukunft und die Gestaltung der politischen Lage, der wir eben jetzt entgegengehen,

zeigen wird, daß sich die Politik der Großmächte von den wahren nationalen Aufgaben Deutschlands weder getrennt hat, noch auch trennen wollte.

24. Sitzung des Herrenhauses am 20. Jänner.

Beginn der Sitzung: 11^{1/4} Uhr.

Vorsitzender: Präsident Fürst Auersperg.

Auf der Ministerbank: Ihre Exzellenzen die Herren Minister Graf Rechberg, Freiherr v. Mecjery, sodann F. M. Freiherr v. Mertens.

Es werden zwei Zuschriften des Präsidiums des Abgeordnetenhauses mitgetheilt. Die eine derselben ist die Mittheilung des Hauses der Abgeordneten in Betreff des Zusammentrittes einer gemeinschaftlichen Kommission zur Vereinbarung des Finanzgesetzes pro 1864.

Das Abgeordnetenhaus hat sechs Mitglieder in diese Kommission gewählt. Auf Antrag des Vorsitzenden schreitet das Haus zur Wahl von 6 Mitgliedern aus der verstärkten Finanzkommission in die gemeinschaftliche Kommission. Es wurden 64 Stimmzettel abgegeben. Gewählt wurden:

Freiherr v. Baumgartner mit 60, v. Pipiz mit 56, Fürst Jablonowski mit 52, Fürst Schwarzenberg mit 34 Stimmen. Die nächstmütiesten Stimmen erhielten: Kardinal Rauscher (32), Graf Kueßstein (32), Freiherr v. Heß (21).

Die übrigen Stimmen zerstörten sich. Vier Mitglieder erscheinen mit absoluter Majorität. Für die noch fehlenden zwei wird sofort die Nachwahl eingeleitet. Abgegeben werden 65 Stimmzettel.

Gewählt wurden Graf Kueßstein mit 41, Kardinal v. Rauscher mit 38 Stimmen, die nächstmütiesten Stimmen (28) erhielt F. M. Freiherr v. Heß.

Schluss der Sitzung 1 Uhr.
Nächste Sitzung unbestimmt.

71. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 20. Jänner.

Beginn der Sitzung gegen 11 Uhr.

Auf der Ministerbank: Ihre Exzellenzen die Herren Minister v. Schmerling, v. Plener.

Das Herrenhaus remittirt die Gebührengesetz-Novelle.

Die Verhandlung über das Luxussteuergesetz wird bei §. 9 wieder aufgenommen. Der Ausschuss empfiehlt die Verwerfung der Tintischen Amendements.

Grocholski will die Rubrik "Alter" aus den Steuerbekanntnissen über Dienerschaft gestrichen wissen. Selbstverständlich brauchen nur Diener über 16 Jahre aufgenommen zu werden und deren Alter kümmerne im Nebrigen die Finanzbehörde nicht. (Unterstützt.)

Graf Christian Kinsky stellt ein Amendement bezüglich der Anmeldung von Rendungen im Hausslande. (Unterstützt.)

Bei der Abstimmung werden die Amendements abgelehnt, der Paragraph in der Ausschusssatzung angenommen; ebenso das Formular des Steuerbekanntnisses.

Zu §. 10 (Einsammlung der Bekanntnisse) beantragt

Grocholski die Einräumung einer zehntägigen (anstatt zweitägigen) Frist für die Fällung. (Unterstützt.)

§. 10 wird nach dem Amendement von Grocholski angenommen.

§. 11 (Prüfung und Kontrolirung der Bekanntnisse), §. 12 (Bemessung und Vorschreibung der Steuergebühr), §. 13 (Einbringung der Steuergebühr), §. 14 (Beschwerden) werden ohne Debatte angenommen.

Bei §. 15 (Strafbestimmungen) beantragt Grocholski Weglassung 1. des Wortes "rechtszeitiger" vor "Einbringung der Bekanntnisse"; 2. der Worte (unrichtige Angaben von Seite) "der zur Erweiterung von Aufklärungen berufenen Personen", in welchen er eine Aufforderung zur Denunciation sieht; — 3. eine beschränkende Fassung der Bestimmung über Verlebungen des Gesetzes und die Herabsetzung des Strafmaximums von 100 auf 50 fl. (Unterstützt.)

Kromer vermisst eine Bestimmung über die Einbringung der Erhebungskosten und bringt ein dahin ziellendes und noch einige formelle Amendements ein, welche nicht unterstützt werden.

§. 15 wird mit den Amendements von Grocholski angenommen. Die Annahme der §§. 16 (Verjährung) und 17 (Vollziehung des Gesetzes) erfolgt ohne Debatte.

Das Haus nimmt hierauf die Verhandlung über das Gesetz über Einhebung der Zuschläge &c. &c. bei Aktienerneuerungen wieder auf.

Herbst resümiert über die neuen Beschlüsse des Ausschusses.

Bei Fortsetzung der Debatte über das Gesetz betreffs "Einhebung der Erwerbs- und Einkommensteuer bei Aktiengesellschaften" nimmt das Wort.

Berichterstatter Dr. Herbst: In letzter Verhandlung dieses Gegenstandes sei vom Herrn Finanzminister der Wunsch nach einem Zusatz zu §. 3 ausgesprochen worden, demzufolge die Einhebung der Steuerzuschläge an dem Orte des Sitzes der Administration geschehen könne, wenn auch die Vorschreibung an anderen Orten geschehen ist. Der Ausschuss befürwortet diesen Zusatz und stellt den Antrag, als zweite Alinea des §. 3 zu setzen:

"Der finanziellen Verwaltung bleibt jedoch vorbehalt, die Abfuhr der bei den betreffenden Steuerämtern vorgeschriebenen und einzubringenden Steuerbeträge bei der Steuerkasse am statutenmäßigen Standorte der Oberleitung der Unternehmung, und zwar auf Rechnung der bei den einzelnen Steuerämtern vorgeschriebenen Steuergebühren zu verlegen."

Neber Antrag des Berichterstatters wird zur dritten Lesung geschritten und wird das Gesetz endgültig zum Beschluß erhoben.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Lesung der gestern vom Herrn Finanzminister eingebrachten Regierungsvorlage.

Präsident beantragt Verweisung an den Finanzausschuss. (Angenommen.)

Finanzminister v. Plener betont die besondere Dringlichkeit des Gesetzes und beantragt, daß h. Haus wolle den Finanzausschuss beauftragen mit möglichster Beschleunigung Bericht zu erstatten, von der Drucklegung des Vertrages Umgang zu nehmen und, sobald Bericht erstattet ist, den Gegenstand auf die nächste Tagesordnung zu setzen. (Angenommen.)

Schluss der Sitzung 1 Uhr. Nächste Sitzung morgen. Tagesordnung: Dritte Lesung des Luxussteuergesetzes und Bericht über den Nachtragskredit des Staatsministeriums pr. 525.000 fl.

Österreich.

Wien. In Abgeordnetenkreisen ward die Befürchtung ausgesprochen, die Regierung beabsichtige, die Verhandlung über die 10 Millionen im Finanzausschuss in die Länge zu ziehen, Ende dieses Monats die Sitzungen zu schließen und die Forderung im Plenum gar nicht zur Verhandlung kommen zu lassen. Wie gestern erzählt wurde, hat der Abgeordnete Schindler diese namentlich im Kreise der Autonomisten laut gewordenen Befürchtungen dem Herrn Staatsminister in einem während der Sitzung stattgefundenen Gespräch zur Kenntnis gebracht und Herr

v. Schmerling hat diesen Besürftungen durch eine ganz entschiedene Erklärung die Spitze abgebrochen. Der Herr Staatsminister, erzählt man uns, habe ausdrücklich erklärt, der Regierung liege nichts ferner, als den Verhandlungen im Hause über diesen Gegenstand aus dem Wege zu gehen, sie wünsche vielmehr die Debatte, sie wünsche, daß den Sprechern der Opposition Gelegenheit geboten werde, ihre Klagen und Vorwürfe laut werden zu lassen; die Regierung sei bereit, offen aufzutreten und ihr Vorgehen zu vertheidigen.

Die Regierung sei von dem besten Willen beseelt und sie gedenke die Session nicht zu schließen, ehe nicht das Haus seine Aufgabe erfüllt und die noch rückständigen Vorlagen erledigt haben würde. Diese Neuerung des Staatsministers soll Befriedigung hervorgerufen haben. (Sobl.)

Wien. Der Kommandant des nach Schleswig abrückenden 6. österreichischen Armeekorps, FML Herr Baron von der Gablenz, reist am 22. d. mittelst der Nordbahn nach Berlin ab, um sich unverzagt Sr. Majestät dem Könige von Preußen vorzustellen. Schon nächsten Sonntag am 24. begibt sich der Oberbefehlshaber der vereinigten österreichisch-preußischen Armee, General Wrangel, nach Hamburg und von dort, nach ein- bis zweitägigem Aufenthalt, an die Eider, um den strategischen Aufmarsch seiner Streitkräfte zu leisten. Ende kommender Woche dürfte dieses Manöver vollzogen sein, wenn nicht unvorhergesehene Witterungshindernisse eintreten, und sodann beginnt die Operation gegen die Dänen ohne weiteren Verzug.

Aus Triest. 17. Jänner. schreibt man der „O. D. P.“: Ich sollte nicht Triest, sondern Tobolsk datiren, denn mit Ausnahme des Schnees war das Unwetter im Beginne des Jahres nur ein Vorspiel zu der jüngsten Bora, und 10 Grad Kälte sind mehr als ein gewöhnlicher Sterblicher hier zu ertragen vermag. Halten Sie dies nicht für eine Uebertriebung oder Verweichung, denn ich habe in meiner Heimat, dem sogenannten Bärenlande Galizien, 20 bis 25 Grad Kälte ohne Murren ertragen; aber dort kennt man die Bora nicht, welche die Wirkung der Kälte verzehnfacht. Berücksichtigen Sie ferner, daß unsere Häuser hier aus porösen, locker zusammengesetzten Steinen gebaut und nur mit wenigen Dosen verschlossen sind. Bejammernswert ist das Los der Bewohner der benachbarten Dörfer, deren Häuser ganz à jour und mit schlecht schließenden oder gar keinen Thüren und Fenstern ausgestattet sind. Handel und Wandel stocken, die Arbeiter können nicht arbeiten, die Schiffer können nicht laden, die Theater bleiben unbesucht, die Faschingsunterhaltungen sind erstarrt. Im vorigen milden Winter schwärmen die Masken die ganze Nacht auf den Straßen herum, heuer traut sich Niemand des Abends aus seinem Hause. Unser Municipium mußte auch für die Notleidenden im Territorium 500 fl. beisteuern, für die Istriener 1000 fl. Man befürchtet, die strenge Kälte werde alle Olivenbäume zu Grunde gerichtet haben. In den Umgebungen und in Istrien sind viele Leute erfroren.

Graz. 19. Jänner. Sicherlich Vernehmungen nach wurde dem in der vorjährigen Session des steiermärkischen Landtages berathenen Gutwurfe einer Bauordnung der Stadt Graz die allerhöchste Sanktion nicht zu Theil.

Ausland.

Frankfurt. Die nächsten Sitzungen des Bundesstages werden viel Interessantes bieten. Nach einer Mittheilung soll die Erbfolgefrage noch in dieser Woche auf die Tagesordnung der Bundesversammlung kommen. Mit den Anträgen, welche Herr v. d. Pfordten gestellt hat, sind den bisherigen Nachrichten zufolge, im Ausschuss Württemberg und Sachsen einverstanden — es hängt von Hannover ab, ob sie die Majorität erlangen werden. Österreich, Preußen und Mecklenburg waren selbstverständlich dagegen. Herr v. der Pfordten soll erklärt haben, er werde sein Referat niederlegen, wenn man die Erbfolgefrage noch weiter verschleppe. Österreich und Preußen sollen, wie ein Gericht besagt, die Abberufung der bisherigen Bundeskommisäre und deren Ersetzung durch andere Kommissäre, die gegen den Herzog Friedrich energisch vorgehen und die Ausübung von Souveränitätsrechten durch denselben verhindern würden, eifrig betreiben.

In Berlin wird es, wie man von dort schreibt, als nicht unmöglich angesehen, daß die Bundesstagsgesandten Preußens und Österreichs eine Zeit lang von den Sitzungen der Bundesversammlung fernbleiben. Doch wird dies von dem weiteren Gange der Dinge in Frankfurt abhängen. Wir wollen wünschen, daß sich diese Annahme als unwichtig erweise.

Den preußischen Truppen ist der Durchzug durch Hannover gestattet. Der „Hann. Cour.“ meldet hierüber: „Mit der hiesigen königlichen Eisenbahndirection sind von Preußen Verträge abgeschlossen, nach welchen dieselbe vom Dienstag den 19. Januar

an 42 Extrazüge von Minden nach Harburg stellt. Es wird auf diesen Trains eine ungefähr Stärke von 32.000 Mann nach der Elbe transportirt. Die Truppen gehen, ohne Nachquartier zu machen, direkt durch das Hannoversche und sogleich von Harburg über die Elbe. Der Weitermarsch geht ohne Aufenthalt durch Holstein an die Eider.“

Kiel. 17. Jänner. Der „N. Pr. Ztg.“ wird geschrieben: Die Arbeiten zur Auseinanderstellung der Schleusen sind in vollem Gange. — Die beiderseitigen Kommandanten der Stadt und des Kronwerks von Rendsburg, Oberst v. Bornsberg (sächsisch) und Oberst v. Bülow (Däne), hatten vorgestern eine Unterredung, deren Gegenstand die blau-weiß-rothe Flagge auf der Eiderbrücke in der Stadt gewesen sein soll. — Es zeigt sich in Holstein jetzt ein empfindlicher Mangel an Briefmarken, da die vorhandenen dänischen zu Ende und neue nicht beschafft sind.

Am 15. d. M. fand in Kiel ein Pistolenduell zwischen einem sächsischen Offizier und einem ehemaligen Jägerleutnant und jetzigen Eisenbahndienstbeamten statt, wobei Ersterer einen Schuß in die Brust, Letzterer eine Streifwunde erhielt, die ihn an seinem Dienst nicht behindert. Veranlassung sollen einige mißliebige Neuersungen des Offiziers über den Herzog Friedrich gewesen sein.

Turin. Die „Gazz. di Torino“ gibt über die Vergangenheit Trabucco's, eines der vier zu Paris verhafteten Verschwörer, folgende wenig erbauliche Details: Trabucco ist zu Aversa in der Provinz Terra di Lavoro geboren und ist seines Zeichens ein Hornspieler. Er soll es auf seinem Instrument zu großer Fertigkeit gebracht haben. Im Jahre 1859 trat er als Hornist unter die Appeninenjäger, die zu Acqui gebildet wurden. Im Jahre 1860, als Garibaldi in Neapel eingezogen war, trat er in dieser Stadt als Hauptmann auf, doch ohne je zu dieser Charge ernannt worden zu sein. Er gebrauchte diese Stellung, um sich durch allerlei schlechte und betrügerische Mittel Summen heils zu erbauen, theils zu erpressen und den vielfachsten Schwinden zu treiben. Nach Auflösung der Garibaldischen Armee spielte er den Märtyrer, und betrachtete sich als ein Opfer piemontesischer Barbarei. Da die Bewunderung für den Garibaldischen Helden aber bald ein Ende nahm, so kehrte er zu seinem Instrument zurück, auf welchem er angeblich Konzerte veranstaltete, für die er das Geld zum voraus erhob, die er aber bis heute zu geben schuldig geblieben ist. In der Mitte des vorigen Jahres wurden ihm von „bekannter Hand“ die Mittel verschafft, nach London zu reisen, wo er seine Instrumente empfing.

Paris. Der Besuch, welchen der Erzherzog Maximilian und die Erzherzogin Charlotte vor ihrer Einschiffung nach Mexiko am Hofe der Tuilerien zu machen beabsichtigen, wird sich, wie das „Mem. dipl.“ schreibt, nicht auf einen einfachen Höflichkeitsbesuch beschränken. Der künftige Herrscher von Mexiko ist Willens, mehrere Wochen in Paris zuzubringen, um sich mit dem Kaiser der Franzosen über alle Hauptfragen der innern und äußern Politik des neuen monarchischen Staates zu verständigen. „Es liegt mir daran, soll der Erzherzog kürzlich gesagt haben, insofern es von mir abhängt, Mexiko's Schuld der Dankbarkeit an Frankreich abzutragen; dieses würde ich aber nicht besser im Stande sein, als wenn ich der loyalste und treueste Verbündete Napoleon's III. wende, dessen, wie die Welt weiß, aufrichtigster Bewunderer ich stets gewesen bin.“ Der Erzherzog wird auf dem wiedererrichteten Throne Montezuma's den Wahlspruch seines fürtlichen Wappens beibehalten: „Vigilie im Rechte.“

Der „France“ zufolge wird Erzherzog Maximilian im Februar mit dem Kaiserstitel in Paris eintreffen und mit den, seinem hohen Range entsprechenden Ehrenbezeugungen empfangen werden.

Wie das „Memorial diplom.“ meldet, hat Se. Majestät der Kaiser von Österreich dem Kommandanten der französischen Fregatte „l'Impétueuse“ als Anerkennung für die von ihm dem an den Küsten Euperns gestrandeten Dampfer „Europa“ des österreichischen Lloyd gewährte Hilfeleistung das Kommandeurkreuz des Franz Joseph-Ordens verliehen. Von der Direktion der Lloydgesellschaft erhielt der wackere Seemann einen sehr wertvollen Brillantring und seine Mannschaft eine Gratifikation von 600 fl.

Aus Paris schreibt man der „Presse“: Das Londoner Protokoll, welches noch von einigen deutschen Mittelstaaten mitgezeichnet wurde, ist so formulirt, daß für Mitglieder des deutschen Bundes als solche daraus keine Obligation erwachsen kann, die sie am Rücktritt hinderte; aber es existiren geheime Artikel, die nur von Österreich und Preußen unterzeichnet wurden. Diese Additional-Artikel zum Londoner Protokoll, wenn man sie so nennen darf, legen den Kabinetten von Wien und London außerordentliche Verpflichtungen auf, und machen sie insbesondere der russischen Regierung gegenüber für Erhaltung der Integrität der dänischen Monarchie verantwortlich.

Es waren diese allerdings schwere und man mag hinzugeben, nicht zu entschuldigende Mißgriffe der Diplomatie der fünfzig Jahre, es waren diese Fehler, welche den falschen Glanz gewisser Staatsmänner aus jener Zeit bis auf den letzten Rest verlöschen müssen, aber die Stipulationen sind nichtsdestoweniger vorhanden. Das Wiener Kabinett hätte nun freilich unserem Ermessens nach klüger gehandelt, sich von dem diplomatischen Vermächtnisse einer traurigen Zeit völlig loszusagen, es ist aber nicht geschehen, und so stehen nun die beiden deutschen, durch schädliche Verträge gebundenen Großmächte den Mittelstaaten, welche sich die Freiheit der Entschlüsse bewahrt hatten, großlend gegenüber.

Paris. 16. Jänner. Es hängt hier wieder eine Phantasie-Landkarte in den Buchläden aus: „Europa im 20. Jahrhundert.“ Man kann sich etwa denken, wie sie ausgesehen ist; sie konstatirt den Triumph der großen Nationalitäten auf Kosten der kleinen Staaten. Portugal, Belgien, Holland, Dänemark, die Schweiz und die Türkei kennt das 20. Jahrhundert nicht mehr. Die beiden deutschen Großmächte Österreich und Preußen sind in Deutschland, Polen und Griechenland aufgegangen. Russland gibt die südliche Hälfte seines europäischen Besitzes zur Gründung eines zirkassischen Reiches her, das eine noch nicht vorhandene Hauptstadt an einem Kanal zwischen Don und Wolga erhält. Russland selbst bekommt Nowgorod zur Hauptstadt, Moskau und Petersburg sinken zu Städten mit Miniaturleitern herab; ebenso Berlin, an dessen Stelle Dresden Hauptstadt von Deutschland wird. Wien avanciert zur Hauptstadt von Europa, Lissabon zur Hauptstadt des ganzen Erdalls. Frankreich schluckt die französische Schweiz und das ganze linke Rheinufer; Deutschland Schleswig-Holstein, die deutsche Schweiz behält Po- sen u. c. Die ganze Kombination wird durch große regelmäßige Ausstrahlungen von Eisenbahnlinien illustriert, und kann sicherlich als eines der gelungenen Erzeugnisse höheren Blödsinns empfohlen werden.

Korfu. 13. Jänner. Während sich die Griechen noch vor Kurzem mit der Hoffnung schmeichelten, die Engländer würden in der Schleifung der Festungsarbeiten von Korfu nur sehr langsam vorgehen, ist das Umgekehrte der Fall und das Demolitionswerk wird mit der größten Geschwindigkeit betrieben. Es scheint, als ob man große Eile hätte, damit fertig zu werden, und als ob England im nächsten Seekriege einen Embarras weniger zu haben wünschte. Die Wut der Griechen über diesen Verrath, wie sie es nennen, kennt keine Grenzen, und England ist von dem Kulturationspunkte seiner Popularität sehr tief herabgestürzt. Die Griechen sehen jetzt ziemlich klar in das Gewebe des englischen Manövers. England, so heißt es in einer in Paris gedruckten Brochüre, mit welcher jetzt ganz Griechenland überschwemmt wird, hat vor drei Jahren, als es den Sturz des Königs Otto vorausahnt, unsere Sympathien zu gewinnen gesucht, um die Leitung der Bewegung in die Hand zu nehmen und die glücklichen (1) Resultate einer unvermeidlichen Revolution zu vereiteln. Ist es nicht England — wir fordern die Minister Palmerston und Russell auf, es zu leugnen — welches das Gerücht verbreiten ließ, es habe die Absicht, Albanien, Thessalien, die jontischen Inseln und Candia zu einem unabhängigen Reiche zu vereinigen, wie es seine Konsuln und Agenten laut wiederholten, und so den Kern eines neuen byzantinischen Reiches zu bilden. Die Flugschrift predigt zugleich offen den Krieg gegen die Türkei, England zum Troze, denn, so heißt es, man glaube nicht, daß die Dampfschiffe die Brander unnütz gemacht haben. Es wird auf eine neue Erfindung hingedeutet, welche auch gegen die jetzigen Kriegsschiffe wirksam sein wird. Kurz, England hat seine bisherige Rolle in Griechenland ausgespielt, und Herr Bulgaris, der noch vor Kurzem für England und gegen den französischen Gesandten agitierte, hat jetzt das französische Programm annehmen müssen. Österreich wird in der besagten Flugschrift auch hart mitgenommen, es wird beschuldigt, den Isthmus von Korinth besetzen (1) und alle edlen Männer erwürgen zu wollen, welche das jontische Meer überschiffen werden, um die Griechen im letzten Kampfe gegen den Halbmond zu unterstützen. Der Verfasser schwägt aus der Schule und wirft ein Streiflicht auf die Pläne der Aktionspartei in Italien, die mit anderen Plänen innig verwebt sind. Das adriatische Meer dürfte in Bälde der Schauplatz interessanter Ereignisse werden.

Warschau. 16. Jänner. Am heutigen Tage sind mehrere hiesige Bürger einzeln vor den Magistrat beschieden worden, wo einem jeden eröffnet wurde, daß in zwei Wochen beim Präsidenten der Stadt, dem Gendarmerie-Obersten Wulfowski, ein Ball stattfinden wird, zu dem er im Namen desselben eingeladen werde. Es solle auch ein jeder seine Frau mitbringen. Wulfowski ist ein gefürchterter Mann.

Bukarest. 19. Jänner. In der letzten Sitzung der gesetzgebenden Versammlung wurde die Berathung über das Pensionsgesetz beendet und auch die Errichtung eines Rechnungshofes beschlossen.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 22. Jänner.

Der Schuhmachergeselle M. S. von hier, wurde wegen Diebstahls einer Uhr und Religionsstörung dem Landesgerichte übergeben.

— Die nächste Probe des Männerchors der philharmonischen Gesellschaft, in welcher die für den Narrenabend bestimmten komischen Chöre eingeübt werden, findet Dienstag den 26. d. statt.

— Die über drei Wochen dauernde strenge Kälte, die an einigen Tagen 18—19 Grad erreichte und sogar die Laibach stellweise gefrieren machte, ist seit gestern einer milderden Temperatur gewichen.

— Heute Abend findet im Theater das bereits angekündigte Concert des Fräuleins Overni, rechte Hudoverung, statt. Das Programm enthält folgende Nummern: 1) Ouverture zur Oper „Il domino nero“, von Rossini; 2) Arie aus „Favorita“, von Donizetti; 3) Deklamation; 4) Duett aus „Trovatore“, von Verdi; 5) „Mein Liebster ist im Dorf der Schmied“, von Höglund, und „Želja Kranjca“, Lieder für Sopran; 6) Deklamation; 7) Komisches Intermezzo; 8) Duett aus der Oper „Un ballo in maschera“, von Verdi; 9) Symphonie aus „Emma di Antiochia“, von Mercadante. — Die Musikstücke werden von der Musikapelle des Regiments Hohenlohe Nr. 17 ausgeführt, die Deklamationen werden von Mitgliedern des Theaters gesprochen; das Duett (Nr. 8) singt die Concertgeberin mit Herrn Gasparini aus Triest. — Wir sind überzeugt, der Besuch des Concertes wird ein zahlreicher werden.

— Aus Gottschee, 18. Jänner, wird uns geschrieben: Die Rede Seiner Exzellenz des Grafen Anton Auerstperg im Herrenhause am 11. d. M. hat unser stagnirendes politisches Leben wie eine wohltätige Luftströmung aufgefrischt. Der ungewöhnliche Anklang, den dieselbe gleich nach erster Durchlesung in allen Schichten der gebildeten Gesellschaft fand, hat sofort zu dem Entschluß geführt, an den gefeierten Mann, der den Stolz unseres Vaterlandes bildet, eine Dankes- und Vertrauensadresse abzusenden. Diese wurde auch in kürzester Zeit — binnen wenigen Stunden — ohne Unterschied der Nationalität mit zahlreichen Unterschriften versehen und an Seine Exzellenz befördert.

Die Adresse lautet:

„Eure Exzellenz! Ihr männlich Wort für Recht und Freiheit in der Sitzung des Herrenhauses am 11. Jänner 1864 hat auch in dem kleinen Gottschee einen freudigen Wiederhall gefunden und die ängstlichen Gemüther mit Muth und Vertrauen erfüllt.

Durch Bekämpfung religiöser und politischer Vorurtheile können Religion und Staat nur gewinnen. Diese Wahrheit wurde durch Ihre unvergleichliche Rede uns um so tiefer eingeprägt, nachdem Sie von einem gewiechten Patrioten, der als Mensch und Dichter gleich hoch steht, in herrlichster Klarheit zur Anschauung gebracht wurde.

Indem wir Ew. Exzellenz dafür unseren wärmsten Dank auszusprechen wagen, verbinden wir damit auch den Wunsch, die Vorschung möge Sie noch lange in frischer Thatkraft erhalten zum Frommen der Menschheit und zum Heile unseres geliebten Vaterlandes!“

— Herr Ritter P. Revolstella in Triest hat dem Statthalterei-Präsidium 500 fl. für die Nothleidenden in Istrien überwendet.

— Die „Presse“ dementirt die Nachricht, daß das Schloß Miramare baufällig geworden sei.

— Der Isonzo war am 17. d. M. vollständig zugeschoren, was seit Menschengedenken nicht mehr der Fall war.

— Aus Cilli, 18. Jänner, wird der „Tg.“ geschrieben: Gestern wurden in unserer Stadt drei Erdstöße verspürt, welche um 4½ Uhr früh, nach einigen Beobachtungen in mehr vertikaler, nach anderen in wellenförmiger Richtung erfolgten, und gleichzeitig langen hier Berichte ein, nach denen in Markt Tüffer ein Erdbeben mit Hinterlassung sichtbarer Spuren seines Daseins geherrscht haben soll.

— In Graz zeigte das Thermometer am 20. d. M. Morgens 25—27 Grad unter Null.

— Ein Süßfrüchtenhändler aus Gottschee fand in Graz auf der Straße einen Verschluß über eine wertvolle Staatsobligation, und depenirte ihn so gleich bei der Sicherheitsbehörde.

Wiener Nachrichten.

Wien, 20. Jänner.

Se. Majestät haben allernächst zu bewilligen geruht, daß die von hier nach Holstein abrückenden Truppen mit 1. Februar in den Genuss der vollen Kriegsgebühr treten.

— Ihre Kaiserliche Hoheit die durchlängtigste Frau Erzherzogin Sophie haben für das sechste

Armeekorps gespendet: 1200 Paar schafwollene Fußsöckeln, 1800 Paar wollene Handstügeln.

— Der Finanzausschuß hat heute Abends die Regierungsvorlage bezüglich des Nothstandes in Ungarn (Bewilligung von zwei Millionen an nichtgrundbesitzende Gemeindeangehörige) nach kurzer Debatte einstimmig angenommen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Frankfurt, 20. Jänner. Die Bundesversammlung hat die Anzeige und Erklärung Österreichs und Preußens, daß ihre Okkupation Schleswigs das Wollen des Bundes in Holstein nicht beirren soll, anerkennend zur Kenntnis genommen.

Frankfurt, 20. Jänner. Die heutige „Europe“ behauptet, es existiere eine vertrauliche Note Hogenbachs an die deutschen Regierungen, jene der Großmächte und der vier Königreiche ausgenommen, des Inhalts: Falls ein Kongreß oder eine Konferenz für die allgemeinen europäischen Fragen zustandekäme, dürfte Deutschland nicht etwa durch die Bevollmächtigten Österreichs, Preußens, Baierns, Hannovers, Sachsen, Württembergs und des Bundesstages, sondern es müßte durch einen einzigen Minister vertreten sein.

Frankfurt, 20. Jänner. Zuverlässigen Mittheilungen aus Dresden (von heute 20.) zufolge, hat die sächsische Regierung, dem Ansuchen der österreichischen entsprechend, den General-Lieutenant v. Hake dahin instruirt, bei dem Vorrücken des unter dem Oberbefehle des Feldmarschalls v. Wrangel stehenden österreichisch-preußischen Expeditions-Heeres nach Schleswig, der Brigade Gondrecourt (welche unter die Befehle des k. k. Divisionärs Freiherrn v. Gablenz gestellt wird) zu gestatten, ihre bisherige Stellung in Hamburg zu verlassen, und gegen Schleswig vorzurücken, da hiernach das Bedürfniß einer Reserve für die sächsisch-hannoverischen Bundesstruppen in Holstein von selbst entfällt. Auch Hannover soll hiemit einverstanden sein. (Pr.)

Stuttgart, 20. Jänner. Die Abgeordnetenkammer beschloß in der gestrigen Sitzung einstimmig, die Regierung zu bitten, dem Bunde zur Sicherstellung der Herzogthümer sofort Truppen zur augenblicklichen Verfügung zu stellen, für die Mobilmachung des ganzen Kontingents alles Erforderliche vorzulehren und ähnliche Maßregeln seitens aller bündesreinen Staaten durch einen Antrag beim Bunde herbeizuführen.

Berlin, 20. Jänner. General Wrangel glaubt schon am 26. in die Herzogthümer einzurücken zu können.

Berlin, 20. Jänner. Die „Kreuzzeitung“ meldet: Aus Kopenhagen ist die Nachricht eingegangen, daß das dänische Kabinett die Sommation der deutschen Großmächte abgelehnt habe. Die Großmächte werden nun ohne Weiters nach Schleswig vorgehen und Dänemark zur Erfüllung seiner Verpflichtungen zwingen. Feldmarschall Wrangel rückt Ende der Woche mit seinem Stabe nach Holstein, beziehungsweise Schleswig ab.

Hamburg, 19. Jänner (Abends). Herzog Karl von Glücksburg, ältester Bruder des Königs Christian, ist heute von Schloß Louisensund in Schleswig hier angekommen; er verläßt das Land, nachdem er seinem Bruder den Eid verweigert hat.

Hamburg, 20. Jänner. Die heutigen „Hamburger Nachrichten“ melden: Eine Infanteriebrigade wurde heute von Schleswig nach Flensburg verlegt, wohin auch zwei Brigadefässen dirigirt worden sind. Die aus Schleswigern und Holsteinern bestehenden Bataillone sollen unter die rein dänischen so vertheilt werden, daß auf vier Dänen ein Deutscher kommt.

Hamburg, 20. Jänner. Heute Morgens trafen 1700 Mann preußischer Infanterie und 600 Kavalleristen von Harburg hier ein. Die heutige „Eckernförder Zeitung“ schreibt: Die holsteinischen Beauftragten, welche sich im Herzogthum Schleswig aufzuhalten, sollen nicht zum Kriegsdienste angehalten werden.

Altona, 20. Jänner. Die Bundeskommissäre haben die Ernennung des bisherigen Regierungsmittgliedes, Obergerichtsraths Henck zum Präsidenten und des Grafen Baudissin zum Mitgliede der Landesregierung angezeigt. Gestern ist ein hannoverisches Jägerbataillon von Harburg hier angekommen.

Der „Altonaer Merkur“ schreibt: Wie es heißt, sind die zum Weitertransporte der Preußen und Österreichischen von Altona nach Rendsburg nöthigen Vorbereitungen dahin getroffen, daß von Donnerstag ab täglich 6000 Mann nach dem Norden befördert werden können.

Altona, 20. Jänner. In der heutigen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und des Deputir-

tenkollegiums wurde einstimmig beschlossen, den Herzog durch eine Deputation zum Besuch einzuladen und zwei Mitglieder des Deputirtenkollegiums der großen Deputation nach Frankfurt, wegen Beschleunigung der Anerkennung des Herzogs, beizugesellen.

Kiel, 20. Jänner. Die Antwort Dänemarks auf die Sommation Preußens und Österreichs wurde Montag Nachmittags gegeben; sie lautet einfach verneinend. Die Gesandten genannter Großmächte haben bereits allen Verkehr mit dänischen Behörden abgebrochen, werden aber erst dann abreisen, wenn das Eis die Schifffahrt nicht hindert. Man erwartet hierlands Wrangel und seine Armee schon am 23.

Kiel, 20. Jänner. Der schleswig-holsteinische Verein beschloß, einen Antrag an die Bundeskommissäre auf die schnelle Wiedererrichtung eines holstein-lauenburgischen Bundeskontingents zu richten.

Kiel, 20. Jänner. (Nachmittags.) Das hier stationirte sächsische Bataillon hat plötzlich Marschordre erhalten; es rückt morgen nach Nortorf und übermorgen nach Hohenwestedt zur Konzentration der sächsischen Brigade. Hier rücken angeblich übermorgen Österreichische ein.

Brüssel, 19. Jänner (Abends). Der Herzog von Glücksburg, ältester Bruder des Königs von Dänemark, wird binnen Kurzem hier erwartet. Er hat die Herzogthümer mit seiner Familie „aus Rück- sichten der Sicherheit“ verlassen.

St. Petersburg, 20. Jänner. Das heutige „Journal de St. Petersburg“ promulgirt den Handelsvertrag, den Vertrag zum Schutze der Literatur und über das Konsularwesen mit Italien. Morgen findet beim italienischen Gesandten Marchese Pepoli ein großes Musikfest statt.

Österreichische Nationalbank.

(Schluß.)

Man ging nun auf den nächsten Gegenstand der heutigen Tagesordnung über, auf die Verhandlungen der Bankdirektion mit dem Finanzministerium über die bedingte Verzinsung des dem Staate von der Bank überlassenen Darlehens.

Die Bankdirektion stellte folgenden Antrag: Die Generalversammlung wolle beschließen:

„Es wird nachträglich genehmigt, daß die Bankdirektion die Stellung eines Antrages bei dem hohen Reichsrathe wegen Verwandlung der bedingten Verzinsung des dem Staate von der Bank überlassenen Darlehens in eine geringere feste Verzinsung im J. 1863 bei dem hohen Finanzministerium nicht angebracht hat.“

Die Generalversammlung nimmt ferner die im Namen der kaiserlichen Regierung von dem Finanzministerium unter dem 27. Juli 1863 abgegebene Erklärung mit ihrem Danke für die Bereitwilligkeit der kaiserlichen Regierung zur Kenntnis, und ermächtigt die Bankdirektion, die diesfällige Verhandlung mit dem Finanzministerium zu dem der Bankdirektion geeignet scheinenenden Zeitpunkte aufzunehmen, und nach dem Beschlusse der Generalversammlung vom Jahre 1863 mit Zustimmung des Bankausschusses zum Abschluß zu bringen.“

Der Antrag der Direktion wurde ohne alle Debatte einstimmig von der Generalversammlung angenommen.

Nachdem hiemit die eigentliche Verhandlung geschlossen war, gelangte nunmehr das Ergebnis des Wahlskrutinums zur Mittheilung an die Versammlung. Von 175 Stimmen fielen 90 auf Dr. Egger, 79 auf L. Epstein, 64 auf L. Zimmermann, 58 auf L. Stern, 22 auf Dr. Perger. Die absolute Majorität (88 Stimmen) hatte somit nur Dr. Egger erhalten, und es mußte deshalb zu einer zweiten Wahl geschritten werden. Aber auch der zweite Wahlgang blieb unentschieden; 67 Stimmen fielen auf L. Epstein, 67 Stimmen auf L. Zimmermann, 25 Stimmen auf L. Stern. Da auch dieses zweite Mal eine absolute Majorität nicht erreicht worden war, wurde eine dritte Wahl notwendig. Das Ergebnis derselben war, daß L. Epstein mit 86 Stimmen von 159 Stimmen in die Bankdirektion gewählt wurde.

Schließlich wurden die Stimmzettel für die Wahlen in den Bankausschuss abgegeben, das Skrinium selbst aber auf morgen verschoben. (Pr.)

— Bei dem ersten Skrinium der Ausschusswahlen ergaben sich als gewählt die Herren Dr. Heinrich Perger (117 Stimmen), Eduard Wiener (114), C. F. Nogge (112), Hainisch (111), Ant. Wagner (109), Leopold Stern (105), F. A. Engel (97), Pochler (97), Dr. v. Aichenegg (97), Dr. Wandraisch (88), Karl Auspitz (74). Eine Wahl war noch unentschieden.

Theater.

Morgen Samstag: Benefice des Herrn Böhm: Unsere Lehrbuben. Posse in 3 Akten.

Börsenbericht.

Bien, den 20. Jänner. Die Stimmung günstiger, die Papiere der Tagespekulation höher, und fremde Wechsel bei allgemeinem Ausgebot um circa $\frac{1}{10}\%$ billiger. — 1860er-Lose viel, und auch für auswärtige Rechnung gekauft, stellen sich gegen gestern um circa $\frac{1}{10}\%$ höher. — Kreditlose sehr fest, Kredit-Aktien um $\frac{1}{10}\%$ fl., Bank-Aktien um 2 fl. per Stück besser bezahlt. Metalliques-Obligationen und Nordbahn-Aktien um einen Bruchtheil milder. Gold und Silber um mehr als $\frac{1}{10}\%$ billiger. Gold reichlich flüssig.

Öffentliche Schuld.

| | | | | |
|---------------------------------------|--------|--------|---------------------------------------|----------|
| A. des Staates (für 100 fl.) | Geld | Waare | Geld | Waare |
| 5% Anleih. v. 1861 mit Rückfl. 96. -- | 67.20 | | 197.50 | 198. -- |
| 5% Anleih. v. 1862 94.40 | 94.60 | | 428. -- | 430. -- |
| National-Anlehen mit Jänner-Gewpons | 79.90 | 80.10 | 226. -- | 228. -- |
| National-Anlehen mit April-Gewpons | 80.10 | | 178.90 | 179.10 |
| Metalliques | 72.15 | 72.25 | 1688. -- | 1690. -- |
| dette mit Mai-Gewp. | 72.20 | 72.30 | 1854. 89.75 | 90. -- |
| betto | 63.50 | | 1860. zu 500 fl. | 92.40 |
| mit Verlosung v. Jahre 1839 | 140.25 | 140.75 | 92.45 | 92.55 |
| 1854. 1860. zu 500 fl. | 92.40 | 92.50 | zu 100 fl. 1860. zu 500 fl. | 92.45 |
| Como-Rentensch. zu 42 L. austr. | 18.25 | 18.75 | 189.50 | 190. -- |
| B. der Kronländer (für 100 fl.) | | | Kais. Eis. - Bahn zu 200 fl. 136. -- | 136.50 |
| Grundentlastungs-Obligationen. | | | Süd.-nord. Verb.-B. zu 200 fl. 126.25 | 126.75 |
| Nieder-Österreich zu 5% 87.50 | 88. -- | | Süd. Staats-, lomb.-ven. n. centr. | |
| Ob.-Dest. und Salzb. zu 5% 84.25 | 84.75 | | ital. Eis. 200 fl. zu 500 fl. | |

Telegraphische

| | |
|--|-----------------------|
| Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien den 21. Jänner 1864. | |
| 5% Metalliques 72.50 | 1860-er Anleihe 93.05 |
| 5% Nat.-Anleih. 80.15 | Silber 120.75 |
| Banknoten 779. -- | London 120.80 |
| Kreditanleihen 180.20 | K. k. Dukaten 5.78 |

Fremden-Anzeige.

Den 20. Jänner.

Stadt Wien.

Die Herren: Schöning, k. k. Hauptmann, von Hamburg. — Glas und Höfflinger, Kaufleute, von Wien. — Legat, Gutsbesitzer, von Lees. — Dr. Scaria, Advokat, Rechtsanwalt, von Radmannsdorf. — Savinjeg, Gutsbesitzer, von Seitau. — Lammina, k. k. Lieutenant.

Elephant.

Die Herren: Tanigelt, Handelsmann, von Genua. — Tschauer von Kanischa. — Berte, Menageriebesitzer. — Simon, Hopfenhändler, von Sangerberg. — Moschel, Geschäftsratsreisender, von Brünn. — Blau, Kaufmann, von Kanischa. — Hren, Kaufmann, und Finger, Agent, von Wien. — Frau Siglhofer, Kaufmannsgattin, von Triest.

Wilder Mann.

Herr Rappi, Assuranzbeamter, von Graz.

Baierischer Hof.

Herr Capenna von Triest.

Mohren.

Die Herren: Dr. Novak von Wien. — Schreiner, Handelsmann, von Brünn.

(136) Nr. 6847 merc.

Firma-Protokollirung.

Von dem k. k. Landes- als Handelgerichte in Laibach wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei die Eintragung der von dem Kaufmann Herrn Johann Nep. Mühleisen in Laibach seinem Sohne

Arthur Mühleisen

zur Bezeichnung der Firma

J. N. Mühleisen

ertheilten Procura in die Register für Einzelnfirmen bewilligt und unter Einem verfügt worden.

Laibach am 31. Dezember 1863.

(137-1) Nr. 191 civ.

Edikt.

Nachdem sich bei dem mit Edikt vom 17. Oktober 1863, B. 5433, auf den 11. Jänner 1864 angeordneten 2. Termine zur Heilbietung des dem Herrn Blas Jevnikar gehörigen, auf 5600 fl. 70 kr. geschätzten Hauses in der St. Peters-Borstadt Nr. 64 hier kein Kauflustiger gemeldet hat, so kommt es zu dem dritten, mit obigem Edikt auf den

15. Februar 1864

angeordneten 3. Termine, wobei das obige Haus auch unter dem Schätzwerthe an den Meistbietenden veräußert werden wird.

k. k. Landesgericht Laibach am 16. Jänner 1864.

(125-1)

Nr. 143.

Edikt.

Im Nachhange zum diekgerichtlichen Edikt vom 20. November 1863, B. 4200, wird bekannt gemacht, daß am

13. Februar 1864

zur II. Heilbietung der dem Johann Pojkukar in Nezhizh Haus-Nr. 4 gehörigen Realität geschriften werden wird.

k. k. Bezirksamt Radmannsdorf, als Gericht, am 13. Jänner 1864.

Lose à 50 kr.,

auf

5 Lose 1 freilos.

Ziehung am 9. Februar,

Treffer 1000 Dukaten in Gold, 2 à 200 Dukaten, 2 à 100 Dukaten, Silbergeld, Goldschmuck, kunstvolle Ge- genstände von Porzellon, Bronze &c.

Joh. C. Sothen in Wien.

Derlei Lose sind zu haben bei allen k. k. Steuerämtern, Postämtern, sowie bei den bekannten Losverschleißern.

In Laibach besonders bei

(142-1) Joh. Ev. Wutscher.

Ein Jüngling

von 17 Jahren rechtschaffener Familie, der bereits den II. Lehrkurs der Oberrealschule zu Görz mit gutem Studium und guter Ausführung rückgelegt hat, — auch sonst der slovenischen, deutschen und italienischen Sprache mächtig ist, wünscht in einer Schnitt-Waaren-Handlung zu Laibach gegen billige Bedingnisse unterbracht zu werden.

Nähere Aufklärung darüber ertheilt aus Gefälligkeit das Zeitungs- Komptoir.

(136-2)

Announce.

Es wird ein Knabe aus einer achtbaren Familie als Praktikant für eine Gemischt-Waarenhandlung in einer Provinzial-Hauptstadt gesucht.

Das Nähere erhielt aus Gefälligkeit Hr. Schneidermeister Franz Fink, im Zetinovich'schen Hause an der Sternalle in Laibach.

(138-2)

Wohnung

im Hause Nr. 213 der Herrngasse, ebenerdig resp. ersten Stock, bestehende aus 4 Zimmern, Küche &c. zu Georg zu beziehen.

Nähere Auskunft im Hause Nr. 214 ersten Stock.

| | | |
|--|--------|---------|
| Galiz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. G. M. | 197.50 | 198. -- |
| Deß. Don.-Dampf.-Gef. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 559. 560. 561. | | |